

Sächsische
Volkszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich bei Haus Abgabe A mit Poststeuer Beilage 12.75 M. Ausgabe B 11.25 M
einjährlich Postbestellb. Preis der Einzelnummer 30 J.
Die sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachm. - Sprechanstunde der Redaktion: 5 bis 6 Uhr nachm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. - Preis für die
Zeitspaltzeile aller Anzeigen 1.40 M. im Monatszeit 3.50 M. - Für unbeschriftete geschlossene sowie durch
Fremdpostern aufgegebenen Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen

Chilenisch-bolivianischer Zwist in der
Völkerbundsversammlung

Genf, 7. September. In Beginn der heutigen Vor-
mittags-sitzung der Völkerbundsversammlung verlangte
selbst der Delegierte für Chile Edwards das Wort,
um energisch gegen den Antrag der bolivianischen Delegation
Einspruch zu erheben, daß der Artikel 19 des Statuts auf den
Vertrag zwischen Bolivien und Chile vom Jahre 1904 Anwendung
finden solle. Der Artikel sieht vor, daß die Versammlung
unverfügbare gewordene Verträge, die den Weltfrieden gefährden,
einer Reprüfung unterziehen kann. Der chilenische Delegierte
erklärte, daß seine Regierung sich der Einziehung des An-
trages in die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung
widersetze. Der Völkerbund sei nicht zuständig. Es würde
durch ein derartiges Vorgehen ein gefährlicher Prä-
zedenzfall geschaffen werden. Es bestände dann Gefahr, daß
man auch die Revision der Friedensverträge aus-
führen könne. Die leidenschaftlichen Ausführungen des chileni-
schen Delegierten wurden von der Versammlung ruhig auf-
genommen. Die französischen Delegierten gaben deut-
lich ihre Zustimmung zu erkennen.

Darauf verteidigten die beiden bolivianischen De-
legierten Amadua und Canchad in längerer Ausführun-
gen den Standpunkt ihrer Regierung. Amadua führte aus, daß
das Ziel der bolivianischen Regierung die allgemeine Prüfung
dieser Frage sei. Der Vertrag sei nicht auf gegenseitiger Ueber-
einstimmung begründet, sondern durch Druck erfolgt. Der Ver-
trag sei unbrauchbar und bisher auch nicht durchgeführt wor-
den. Bolivien solle jahrelang das Meistgewicht der Niederlage
tragen und wende sich nun an den Völkerbund, nicht, um eine
Wiedergutmachung zu erlangen, sondern um Gerechtigkeit zu
fordern. Die Versammlung könne ihre Zuständigkeit nicht frun-
zieren, wenn sie ihre eigene Existenzberechtigung nicht aufre-
chte wolle. Bolivien verlange nur eine Prüfung, nämlich die, ob
die Versammlung zuständig sei oder nicht. Eine Kommission würde
am besten eine Klärung der Angelegenheit herbeiführen. Der
zweite bolivianische Delegierte Canchad gab nähere Einzelheiten
über das Vertragsverhältnis.

Der chilenische Delegierte erwiderte darauf, daß
eine Kommission nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei,
da sei solche Fragen die Zustimmung in der Versammlung er-
folgen müsse. Er sei aber mit jedem anderen Verfahren ein-
verstanden, das den Delegierten Gelegenheit geben würde, sich
einen Ueberblick zu verschaffen. Er erhebe Einspruch dagegen,
daß die Frage auf die endgültige Tagesordnung gesetzt werde.

Präsident van Karnebeck stimmte dieser Auffassung
zu und schlug vor, daß die Ausführungen der chilenischen und
bolivianischen Delegierten gedruckt verteilt werden sollten, um
der Versammlung Gelegenheit zu reiflicher Ueberlegung zu

Tagung der Ausschüsse

Genf, 7. Sept. Die erste Kommission des Völkerbunds-
audienztes, die sich mit konstitutiven und juristischen
Angelegenheiten befaßt, hielt heute nachmittag unter Vorsitz von
Scialoja-Italien ihre erste Sitzung ab. Das Völkerbundssekretariat
gab am Abend folgende Mitteilung über diese erste Sitzung aus:
Nach einer allgemeinen Diskussion über den Bericht, den der Aus-
schuß für Völkerbündnisse dem Völkerbund vorgelegt hatte und
der berichtigte Text am Ende des Jahres vorgelegt werden
sollte, beschloß der Ausschuß, die verschiedenen in diesem Bericht behandelten
Probleme unter verschiedenen Unterkategorien zu bereiten. Diese
Unterkategorien werden von Präsidenten ernannt werden, denen auf
Vorschlag Lord Balfours Ratsle-Direktor beizugeordnet wird. Jähle
hat in seiner Tätigkeit bisher in höchster Weise an allen Arbeiten
des Ausschusses für Völkerbündnisse teilgenommen. Eine fünfte
Unterkategorie soll später ernannt werden, um über den Bericht des
Ausschusses über die Abänderung des Art. 18 des Statuts zu berate-
n. Einmal beschloß der Ausschuß, den Antrag der argentinischen Dele-
gation abzulehnen, wonach alle selbständigen Staaten auf die Ver-
sammlung in den Völkerbund aufgenommen werden sollen, wobei der
Ausschuß jedoch keine Empfehlung für die besagten Vorkämpfer des
Antrages ausspricht.

Genf, 7. Sept. Der zweite Ausschuß der Versammlung
des Völkerbunds, der sich mit den technischen Organisationsfragen
be faßt, hat heute nachmittags 4 Uhr zusammen. Er tritt auf
Vorschlag des Präsidenten Rostko-Schimon auf der Verteilung der
ihm anvertrauten Arbeiten zusammen. Itali-Japan wird über die
Berichts- und Handelsfragen, Argentinien über die Wirtschafts-
und Finanzfragen, Rumänien über die Gesundheitsfragen und
Frankreich über Statistik Bericht erstatten.

Wie stehen wir?

Wenn wir unsere heutige innerpolitische Situation und
vergegenwärtigen, so können wir eine auffallende Ähnlichkeit
mit der Feinzeit nach dem Stapp-Putsch geschaffenen Lage be-
obachten: heute wie damals eine starke Orientierung, ein Ausschlagen
des Pendels nach links und damit schwerste Auswirkungen auf
unsere gesamtpolitischen Verhältnisse. Was in langer, oft sehr
mühsamer Arbeit im letzten Jahre im Innern geschaffen und er-
reicht wurde, ist nun mit einem Male wieder in Frage gestellt.
Eine unglückselige Kompromittation erlitten die Dinge durch die
Verschiebung der Wirtschaftslage, wie sie durch die Forderung,
durch anhaltenden Anstieg der deutschen Mark, durch die Lohn-
und Gehaltsbewegungen der erwirtschafteten Schichten und der-
gleichen sich herausgebildet hat. Die sind politisch und wirt-
schaftlich wieder einmal an einem kritischen Punkte angelangt.

Mit großer Sorge muß man den demnächstigen Reichs-
tagverhandlungen entgegensehen. Gerade in einem Augenblick,
in welchem wir am wichtigsten inneren Schwierigkeiten gebrannt
hätten, können sich die Sorgen häufen. Nicht genug damit,
daß die Belastung nach innen mit den neuen Steuerentwürfen alle
unsere Kräfte in Anspruch genommen haben würde, sind durch
die auf Erbeherger gerichteten Schritte Entwürfe in einer Ein-
sackung gebracht worden, die nach feinerzeitigen mächtigen An-
triebe inzwischen wieder fast völlig zur Sache gekommen war.
Wie denken dabei insbesondere an die politische Mobilisierung
der sozialistischen Arbeitermassen im Sinne einer Zusammen-
schweißung der bisher auseinander stehenden Elemente. Wie
immer man die Dinge betrachtet mag, soviel ist sicher, daß dem
Völkervertrag nichts Schlimmeres passieren könnte, als der tat-
sächliche Zusammenbruch der Reichstagspolitik mit den
unabhängigen zu einer geschlossenen Front. Das jahrelange
Verhandlungen und Entwürfe sind vermehrt, was alles
Vorbereitungen Scheidemanns und seiner Gruppe nicht zugege-
brachten, das erreicht nunmehr als Folge des Erbeherger-Misses
in der politischen Arena. Hier haben wir wieder eine ungelöste
Erörterung an die Folgen des feinerzeitigen wapp-Putsches.
Trotzdem aber ist durch die innere Unstimmigkeit der tatsächliche
Zusammenbruch der Sozialisten zu einer Einheitsfront nicht
zuhause gekommen. Trotzdem gibt man sich aber alle erdenk-
liche Mühe, dieser Einigung die Wege zu bahnen und das Zielwort
ist: Wiederherstellung der „Gegeneinwirkung“.

Zeit Jahr und Tag geht das Gedächtnis der vorgehenden
Tage darauf aus, das Abblenden der Reichstagspolitik be-
wahren, die sich unter Freigabe aller ihrer vor dem verteilten
„Anschüsse“ doch um größten Teile auf die gemeinsame Schaf-
fungslinie eingestellt hatten, zu dem Nachlassen der An-
hänglichkeit zu verhalten. Die Sozialdemokraten wurden Regierung-
spartei, und wenn sie auch oft genug ihre in Spiritus und Tem-
perance vorliegenden „Traditionen“ nicht verlagern konnten, so
muß doch zugestanden werden, daß ein harter Wille zu praktischer
Arbeit von dieser Partei ausgegangen ist. Man hat oft
genug Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie schwer es den
Sozialdemokraten geworden ist, ihre einst bekämpften Theorien in
nächsterer Praxis anzugehen. Das ehemalige „Programm“ der
Sozialdemokraten hat nicht nur Stöße und Verletzungen erlitten,
sondern es ist in seinen Zusammenhängen vollständig unterwühlt
worden. Das Erbeherger-Programm war daraus eingestrichelt, daß
die Sozialdemokratie zur politischen und parlamentarischen Ein-
macht verurteilt sei, und daß ihre Aufgabe in nichts anderem,
als in der Umbildung der besagten Oppositionsstellung
zum Zwecke der Anpassung der Nation bestehe. Nun, zur Ver-
antwortlichkeit gelangt, muß die Sozialdemokratie ein neues
Programm sich stellen, und der kommende Reichstag
wird ja über diese Grundlinie die Verhandlung zu führen haben.

Die große Gefahr, die in der Nachbesserung der „Reichs-
tagsozialdemokratie“ liegt, ist die Zusammenstoßung mit den
unabhängigen für das gesamte Völkervertrag sich ergeben werde,
daß nur auch die Deutsche Volkspartei veranlaßt, ein offenes
Bekenntnis zur Reichsoberleitung und ihrem Sinne abzugeben.
Die Anforderungen der Herren von Gumbel, Stresemann, Bro-
ffert, Kahl, des Reichstags von Zehrer und des Herrn von Zee-
bel haben eine einseitige Linie dahin ergeben, daß die Deut-
sche Volkspartei mit dem nun einmal geschaffenen Reichstagen
zu rechnen und auf ihrem Boden zu wirken gewillt ist. Die
Deutsche Volkspartei lehnt den von deutschnationaler Seite er-
strebten und von Professor Zahn proklamierten Reichsober-
leitungsplan ab, daß dann die Parole: die Bürger, die Pro-
fessoren das Stichwort für die politischen Kämpfe abgeben wurde
und daß bei der derzeitigen Lage wir dann nicht vorwärts,
sondern nur noch flüchtend ins Glend lämen. Besonders bedeu-
tend wäre ja ein solches Zielwort unter dem Gesichtspunkte
der kommenden Steuerpolitik. Gerade zu deren Meinung wird
nach Ansicht der Deutschen Volkspartei ein Ausgleich der auf
dem Kompromissboden stehenden Parteien notwendig sein, schon
um zu verhindern, daß eine, nur nach den Parteinteressen orien-
tierte Regelung mit allen ihren verberberlichen politischen und
wirtschaftlichen Folgen herausschlägt. Die deutschnationalen über-
seits lehnen es freilich ab, ein Bekenntnis zu der gegenwärtigen
Verfassung abzugeben, aber auch sie haben in München erklärt, daß
sie trotz ihrer Oppositionsstellung sich nicht an den Aufgaben
des gegenwärtigen Reiches mitarbeiten wollen. Sie möchten
aber keinen Rest davon, daß sie die Erfüllung dieser Auf-
gabe für unmöglich halten, und Tr. weislich sprach es aus,
daß die Mitarbeit der deutschnationalen beispielsweise an der
Erfüllung des Ultimatus nicht verlangt werden könne, da
eben nach deutschnationaler Meinung dieses Ultimatum über-
haupt nicht zu erfüllen sei, daß vielmehr auf eine Verfertigung
des Ultimatus und auf eine Revision des Verfallers Fried-
ensvertrages hingearbeitet werden müsse.

Unter diesen innerpolitischen Schwierigkeiten leidet natu-
gemäß die Wahrnehmung der Interessen des Reiches nach außen.
Der Erbehergermord und die politischen Vorgänge, die er zur
Folge hatte, haben leider den Blick des deutschen Volkes von
der größten Reichsfrage, die es in diesen Tagen bewegen
müßte, abgelenkt von der obersten politischen Frage. In
einer Verbindung mit ihr steht in unweigerlicher Sphäre das
Problem der Aufhebung der Sanktionen. Gerade das
wirtschaftliche Entweichen der letzten Wochen hat wieder ein-
mal gezeigt, wie die Erhaltung Oberleitungs beim Reich eine
unabhängige Voraussetzung für den deutschen Wiederaufstieg ist.
Die nationalen und politischen Ermächtigungen hinsichtlich Ober-

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit
Bayern

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)
Berlin, 8. Sept. In der Reichskanzlei begannen gestern die
Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayrischen Delegation.
Entscheidend der Schwierigkeit des Verhandlungsgegenstandes wurde
gleich zu Beginn der Verhandlungen Arenstoffs Stellungnahme über
diese Verhandlung. Es verhandelt mit Bestimmtheit, daß beiderseitig
das eifrige Bemühen an den Tag gelegt wird, die heikle Lage
schleunigst und gründlich zu lösen.

Der Reichskanzler zur bayrischen Frage

London, 7. September. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte
in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der
„Daily Mail“, er befinde sich für den Augenblick nicht einem monar-
chistischen Staatsstreiche, man müsse jedoch immer auf der Hut
sein. Nicht alle Bayern seien Monarchisten und nicht alle Mo-
narchisten seien Bayern. Dr. Wirth sagte, er sei entschlossen,
mit Bayern keinen Streit zu haben. Bayern sei ein Land, das
immer ein starkes lokales Unabhängigkeitsgefühl hatte. Bayern
werde jedoch seiner Ansicht nach schließlich nachgeben, wie es dies
ja auch in der Entwaffnungs- und Einwohnerwehrfrage ge-
tan habe. Der Reichskanzler erklärte außerdem, wenn die Mark
weit weiter falle, so könne schließlich die Zeit kommen, wo die
Welt erkennen werde, daß die Grenze der Zahlungsfähigkeit
Deutschlands erreicht worden sei. Deutschland werde jedoch fort-
fahren zu zahlen bis zur Grenze der Möglichkeit, selbst wenn es
daranunter zu leiden hat. Die Regierung werde keine weiteren
Proteste in Form von Noten und Memoranden machen, die doch
niemand lese, sondern fortfahren, bis schließlich, wenn es sein
müßte, die Tatsachen für sich selbst sprechen. Fast alles hänge
von der Lösung der obersten politischen Frage ab. Diese Frage
und die Frage der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen
für das Abkündigen müßten für Deutschland von höchster Bedeutung
sein. Deutschland könne unmöglich den Juxta des Vorkrieges
verzeihen, die wirtschaftlichen Sanktionen zu befechtigen, wäh-
rend die militärischen Zwangsmaßnahmen bestehen bleiben.

Stegerwald über die Lage

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)
Berlin, 8. September. Ueber die innerpolitische Lage
äußerte sich der preussische Ministerpräsident Stegerwald
in dem Blatte „Der Deutsche“ u. a.:
Die gegenwärtige Lage sieht sehr verworren aus, läßt sich
aber trotzdem auf einfache Formeln bringen. Während die So-
zialdemokratie um eine Stärkung der Wanken kämpft, steht sich
das Zentrum und die Demokraten gegen eine Zerstückung der
Masse ein. Er hält die Stunde für eine Scheidung zwischen
rechts und links für noch nicht gekommen und glaubt, eine
starke Mitte für die nächsten Jahrzehnte als
für eine deutsche Lebens- und Existenzfrage
halten zu müssen. Eine Mehrheit der Rechten bedeute
bis auf weiteres einen unerträglichen außenpolitischen Druck

und die Gefahr des inneren Völkervertrages sei ständig in ihrer
Verletzung. Eine Untermacht dagegen bringe seinen Gränzen
die Gefahr eines inneren Chaos. Die Sozialdemokratischen
Parteien könnten die an das Volk heranreichenden Aufgaben
weder ertragen noch erfüllen. Ruhe und Stille sei in
der deutschen Politik sei nur durch eine kom-
pakte Mitte mit Einschluss eines starken Ar-
beiterflankens möglich. Die Sammlung der Kräfte für
das Wiedererlangen unserer nationalen Freiheit sei auf diplo-
matischem Wege allein nicht erreichbar. Darauf müsse vielmehr
auch der Wille des Volkes hingelenkt werden. Ingehörte Teu-
erung auf der einen Seite und unübersehbarer Massenverbrauchs-
steuern auf der anderen Seite seien eine politische Unmöglichkeit.
Wer dem Streik um Monarchie und Republik habe er die ganze
Problematik für falsch. Daß heute in absehbarer
Zeit in Deutschland nicht an eine Monarchie
gedacht werden könne, sei Gemeingut von 80
Prozent des deutschen Volkes. So weit er die
Dinge übersehe, sei eine Einigung über die Aufgaben, die dem-
nächst im Reich und in Preußen bevorstehen, auf breiter Front
in durchwegs fortschrittlichem Sinne sehr wohl möglich. In
den nächsten Wochen stehe für die deutsche Zu-
kunftsentwicklung Großes bevor. Wäre ein
großer Moment nicht ein schnelles Geschehen
finden.

Die Vermögenssteuergesetze

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)
Berlin, 8. Sept. Heute vormittag wird der Reichskanzler
des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zur Beratung der Vermögens-
steuergesetze eine Sitzung abhalten. Tagesordnung: Festsetzung des An-
satzes über die Vermögenssteuergesetzesentwürfe an den Reparations-
ausschuss.

Ein Reichshilfsfonds für Kleinrentner?

Berlin, 7. September. Der Deutsche Rentnerbund hat an den
Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er mit Nachdruck auf die
Not unter den Rentnern hinweist und den Reichstag bittet,
einem Rentnerrenten betreffend Schaffung eines Reichshilfsfonds für
alte oder erwerbsunfähige Rentner die verfassungsmäßige Zustim-
mung zu erteilen.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)
Berlin, 8. September. In den nächsten Tagen soll eine
Erhöhung der Eisenbahntarife durchgeführt werden, und zwar
ist in Aussicht genommen worden, die Erhöhung der
Wägertarife zum 1. November, die der Personen-
fahrpreise zum 1. Dezember der Durchführung zu
bringen. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit
müßten die Tarifmaßnahmen vorwiegend in der Weise eines
rohen Zuschlages von 30 Prozent durchgeführt werden.

England und Sowjet-Rußland in Vorderasien

Die längere Zeit haben wir bereits auf die beiderseitigen Bemühungen Englands und Sowjet-Rußlands, in Persien und Afghanistan Einfluß zu gewinnen, hingewiesen. England hat natürlich ein außerordentlich großes Interesse daran, in jenen halbkolonialisierten Staaten seinen Einfluß so zu sichern und zu stärken, daß jene Staaten ein indisches Reich als Bollwerk gegen bolschewistische Bestrebungen sichern. Man hat lange Zeit nichts über die weitere Entwicklung der gegenseitigen Bemühungen gehört. Jetzt liegen Meldungen, zum Teil aus englischer Quelle, vor, die deutlich erkennen lassen, daß das Vermögen Englands, in Afghanistan und Persien seinen Einfluß zu sichern und zu stärken, völlig mißlungen ist. Afghanistan hat einen Gesandten der Sowjet-Regierung feierlich empfangen. Dagegen hat der Vertreter der englischen Regierung die afghanistische Hauptstadt Kabul verlassen müssen. Englische Militärtruppen überdies, daß über die Verhandlungen zwischen England und Afghanistan über einen gegenseitigen Vertrag abgebrochen sind. Das alles deutet darauf hin, daß Sowjet-Rußland es verstanden hat, Afghanistan für sich zu gewinnen. Dem gleichen Hindernisse, das England in Afghanistan gefunden hat, scheint es auch in Persien zu begegnen. Zwischen Persien und Afghanistan ist ein Vertrag zum Abschluß gekommen, der den englischen Interessen entgegensteht. Ein bisher bestehender Vertrag zwischen England und Persien ist nach Meldungen gleicher Mütter von der persischen Regierung für nichtig erklärt worden.

Tatsach ist bisher die englische Politik in Mittelasien völlig gescheitert zu sein. Für England bedeutet dieses Scheitern seiner Politik zweifellos nicht geringe Gefahr. Wir haben erst in diesen Tagen darauf hingewiesen, daß sich in Indien offensichtlich Zeichen bolschewistischer Propaganda bemerkbar machen. Jetzt liegen Nachrichten aus London vor, wonach die Kommissare mehrerer indischer Provinzen erklärt haben sollen, daß die Forderung, welche politische Umwälzungen in Indien bewirke, äußerst ernst sei. Der Ruf nach Freiheit ist nicht mehr isolierter Natur, sondern durch eine gefährliche Propaganda geleitet, die nicht ohne Wirkung geblieben wäre. Die englische Regierung jedenfalls sieht unangenehm die Lage in Indien als bedrohlich an, denn nach Londoner Meldungen hat sie sehr weitgehende Maßnahmen getroffen, die, wie es heißt, zur Unterdrückung der Revolution führen sollen.

Englisch-italienisches Finanzabkommen

(Eigenr. Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)
Paris, 8. September. Der „Antonianer“ glaubt mitteilen zu können, daß Finanzminister Doumer am Freitag in London nicht nur den englischen Schatzsekretär, sondern auch zu seiner Überraschung den italienischen Finanzminister gefunden wird. In gut unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß zwischen England und Italien ein Finanzabkommen besteht.

Ein Beschluß der österreichischen Sozialdemokratie

Wien, 7. Sept. Die Arbeiterzeitung veröffentlicht einen Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes zur weingarischen Frage, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Kampf um das Purpurband auch den Kampf um die Freiheit der Republik Österreich gegen die Wiederherstellung der Habsburgerdynastie bedeuten könne. Die Arbeiterzeitung wird daher anstreben, die österreichische Arbeiterbewegung durch Unterstützung der Republik zu unterstützen und alle für die Verfassung und die Freiheit der Republik notwendigen Schritte anzuführen im Ganzen und allen Teilen, die die Arbeiterzeitung zu Unablenkbarkeit herausfordert, kräftig entgegentritt.

Das Entente-Ultimatum an Ungarn

Wien, 7. Sept. Das Ultimatum der Entente, das gestern in Budapest überliefert wurde, ist in sehr scharfer Form gehalten. Eine mühsame Fassung war von Italien abgelehnt worden. In der Fassung des Ultimatum wird darauf verwiesen, daß der ungarische Vorschlag der vorübergehenden Erfüllung finanzieller Bedingungen durch Deutschland abgelehnt ist, und daß Ungarn für die Verantwortung und blutigen Zwischenfälle voll und ganz verantwortlich gemacht werde, da trotz aller Warnungen der Entente Stephan Friedrich und andere Elemente in das Ministerium gehörte, die den Vertrag als Einseitigkeit betrachteten. Schließlich fordert die Entente unter besonderem Hinweis auf den Ernst der Lage Ungarn auf, seine vertraglichen Verpflichtungen sofort durchzuführen, da die genaue Erfüllung der Vertragsbestimmungen die Basis der politischen Existenz des ungarischen Staates bedeute.

Nochmals Kurt Striegler als „Ming“-Dirigent

Die Leistung unseres jüngsten Opernkapellmeisters Kurt Striegler ist von uns verbienlich lobend hervorgehoben worden, während zwei andere Dresdener Zeitungen sehr scharf gegen Striegler Stellung nehmen. Diese Tatsache ist der Grund zu einigen Aufschreien aus dem Refektorium gewesen, in denen öffentliche Stellungnahme der Redaktion verlangt wird. In der einen Aufschrift lesen wir: „Fast alle Dresdener Zeitungen, u. a. die „Frage“, kritisieren die Aufführung im allgemeinen günstig, ja teilweise sogar hervorragend, lediglich die „Dr. A. R.“ ergehen sich wieder in einer Polemik, die mir an der Hand der anderen Kritiken direkt gesucht erschien. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, daß der Herr Kritiker der „Dr. A. R.“ die allein richtige künstlerische Auffassung über die Aufführung des in Rede stehenden Kapellmeisters haben soll. Sie würden sich sehr dankbar fühlen, wenn Sie und gelegentlich in Ihrem geschätzten Blatte darüber Aufschluß geben würden, ob und wie diese Wahrnehmung zu erklären ist.“ In dem anderen Schreiben heißt es: „Wer wie ich unter Striegler gestanden hat, der muß sich an den Kopf greifen, wenn er sich vernünftiger, dem Dirigenten beinahe alles abfordernde Rezensionen liest. So ehrt Dresden seine lebenden Meister, so dürfen auswärtige Rezensionen unserem Publikum gehörige Dresdener Künstler, deren Bedeutung von musikalischen Größen anerkannt ist, abmalen! Dabei haben gerade die „Neuesten Nachrichten“ früher Striegler heiß und Gehäße gewürdigt. Die lahmenden Entschuldigungen hinterher beurteilen geradezu diese Art von Kritik. Offenlich liest Herr Striegler auch, was unsere „Sächsische Volkszeitung“ über seinen „Ming“ sagt und sieht dann, daß nicht alle Leute in das Horn der „Neuesten“ tuten.“

Die Herren Einsender, die unserern Jd.-Mitarbeiter nicht bekannt sind, wünschen, wir möchten Stellung dazu nehmen. Das ist im vorliegenden Falle gar nicht so leicht. Die unseres Erachtens unnötige Schärfe der „Dr. A. R.“ finden auch wir nicht sympathisch, aber die Einsender müssen sich dennoch bewusst machen, daß erstens die Kritik nur die Grenzen haben darf, die Anstand und guter Geschmack zugeben (und die sind doch nicht übertrieben) und daß zweitens jede Kunstfreiheit in gewisser Beziehung subjektiv sein muß, insofern nämlich, als der künstlerische Standpunkt des Kritikers für sein Urteil maßgebend ist. Wir haben Kurt Striegler stets freundlich hervorgehoben, nicht etwa, weil er unsern Kreisen näher steht oder weil er ein Landsmann ist, sondern weil er sehr, sehr viel kann. Und Kunst kommt von „Können“. Das gegen Striegler fast intelligenter wird, dürfte dem Herrn Einsender, der unter ihm gestanden hat und ihn daher wohl auch persönlich kennt, nicht neu sein. Es wäre aber bestimmt falsch, zu glauben, daß ein Teil der Dresdener Presse mit solchen Intendanten gemeinsame Sache macht.

— Schauspielhaus. Die letzte Reueinstudierung vor den Ferien, die wirklich großartige Aufführung des „Sommer-

Die ungarischen Freischärler

Wien, 7. September. Wie das Tel.-Korr.-Bureau meldet, haben heute nach 12 Uhr etwa 70 mit Handgranaten und Gewehren bewaffnete ungarische Freischärler die Gendarmen und Grenzposten von Jagersdorf südlich von Eisenstadt angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem auf österreichischer Seite ein Mann getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden. Die Gendarmen wurden gefangen genommen und mit verbundenen Augen in Richtung Cedenburg abgeführt, sodann ihrer Monturen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände und ihres Geldes beraubt und dann wieder nach Jagersdorf zurückgeführt.

Massenverhaftung russischer Studenten

Paris, 7. Sept. Nach einer Meldung der Agence russe aus Moskau haben die Studenten gegen den Vorstoß der Bolschewisten, die auf dem letzten Kongress unter allen Umständen eine Wehrlose bilden wollten, Kundgebungen veranstaltet und eine Versammlung abgehalten, in der die Sowjetregierung octodier w. z. B. aus diesem Grunde sollen 352 Studenten verhaftet und nach der Türkei, die verurteilt hatten, ihre Kameraden zu befreien, von der Roten Armee zurückgetrieben sein. Die Hochschulen in Moskau wurden geschlossen und die Mehrzahl der Studenten verhaftet.

Die Einnahme Angoras

Paris, 7. September. Griechische Telegramme bestätigen die gestern an die griechische Botschaft in Athen gelangte Meldung von der Einnahme Angoras durch die griechische Armee. Die Stadt wurde durch die griechische Armee mit äußerster Hastigkeit erobert und auf beiden Seiten große Verluste verursacht. Die Türken, die an Zahl weit unterlegen waren, hätten bis zum letzten Augenblick Widerstand geleistet.

Paris, 7. September. Nach einer Botschaft aus Konstantinopel leisten die Kemalisten im Tal des Sarafaria weiteren Widerstand.

Der kathol. Jugendkongress in Rom

Blutige Zusammenstöße

Rom, 7. Sept. Aus allen Teilen des Landes sind zu Ehren des Papstes Tausende zum letzten Jahresfest seines Pontifikats über 40000 kathol. Jugendliche in Rom zusammengekommen. Sie haben dem Papst schubhaft und gleichzeitig am Viktor-Emanuel-Denkmal Kränze mit dreifarbigen Bändern niedergelegt. Die römische Bevölkerung hat diese katholisch-patriotische Kundgebung mit freudiger Begeisterung begrüßt. Im St. Damaschhofe hatten sich hunderte von Tifflern vor dem sogenannten Papste. Die Presse unterläßt nicht, auf diese Vorgänge aufmerksam zu machen, die sich in den höchsten kirchlichen Kreisen in Hinblick des italienischen Einheitsstaates vollzogen hat und darüber ihr Wohlgefallen auszudrücken.

Nach dem römischen Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ kam es gelegentlich des Kongresses zu „ernstlichen Zwischenfällen“, über die er folgendermaßen berichtet:

Der Kongress der katholischen Jugend in Rom hatte ernsthafte Zwischenfälle zur Folge. Gruppen von Konquistadoren drangen in den Vorhöfen der (H) Weite in östliche Gebäude ein und benutzten sich dort auf der Straße, daß die Katholiken Zusammenstöße mit der Bevölkerung bestritten und dabei, obwohl die ganze, im Kolosseum vorgesehene Messe, wie auch den Zugang der 10000 Teilnehmer verboten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Kavallerie, wodurch die Bewegung der Katholiken bis zum Kapitänium (H) gestoppt wurde. Man verlangte unter fortgesetzten Schreien auf den Papst die Demission der Regierung und der Parteiführer der Popolari, von denen man einen größeren Einfluß in Rom zugunsten der Konquistadoren erwartete. Eine Demonstration vor dem Quirinal wurde angeordnet und im Rahmen vor dem Königsgebäude kam es zu dem gegenwärtigen Zustand der römischen Frage schlagendartig belohnenden Auf: „Hoch der Papstkönig!“ Die Kundgebung beim Papste und das Todeum, das von ihm in der Peterskirche geleitet wurde, trugte die Gemüter noch mehr in Wallung, so daß es geboten schien, im letzten Augenblick den Zugang in beschränktem Umfang von der Peterskirche bis halbwegs zum Stadtzentrum zu sperren, während die Einwohnerschaft der Umgebung des Kapitäniums, die sich schon als Angehörige der erachteten neuen Kirchenstaaten fühlten (H), die gegenwärtige „Hinzukomm-Bewegung“ anstrebte, den Zug bejubelte und in Huld auf den Papst ausstrahlte, tamen jenseits des Tiber die Demonstrationen in Konflikt mit Sicherheitspolizei und einem starken Militärangriff. Dabei ging die Kavallerie mit blanker Waffe vor und die Po-

lizei ließ sich verleiten, eine religiöse Fahne zu erheben. Es gab Verwundete und über 100 Verhaftungen. Die Popolari haben eine Protestversammlung einberufen, die eine Interpellation in der Kammer namens der ganzen Partei einbringend beschloß.

Über die Vorgänge ist ein objektiver Bericht abzuwarten.

„Großkapital und Reichsinteressen“

Zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Vorsitzenden des Vorstandes des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dem Reichstagsabgeordnete Dr. Niefer, hat sich ein interessanter Briefwechsel vollzogen. Dr. Niefer stellte dem Reichskanzler wegen einer Kennerung zur Rede, die er in einer Zentrumsversammlung in Berlin über das Großkapital gemacht hatte, von dem gesagt wurde, daß es die Zahlung der Goldmark durch Verzögerung der Abfertigung der Devisen sehr erschwerete. Der Kanzler erwiderte darauf, daß er vom Großkapital überhaupt nicht so gesprochen, da, wenn die Epoche des Hochkapitalismus gerechelt habe. An der Spekulationsart keine es sich, wie weit die Spekulation von dem Gedanken der Gemeinschaft und des Vaterlandes sich fern hält. Niefer erwiderte, daß gerade die führenden Bank- und Bankierkreise auf eine Entspannung der vom Kanzler geschätzten Entwicklung hindrängten und er fügte hinzu, daß es „unter diesen Umständen“ ihm „zum mindesten mißverständlich“ erscheine, „aus Anlaß solcher Reiterzeichnungen von einer Epoche des Hochkapitalismus zu sprechen“.

Die entscheidende Frage ist aber die: Sind Maßnahmen der Reichsregierung zur Abfertigung der ersten Goldmark durch Wäsen- und Spekulationsmaßnahmen gestört worden? Und daran knüpft sich die weitere Frage: Hat man der Reichsregierung bei der Beschaffung der Devisen Hindernisse bereitet? Nach unserer Kenntnis der Dinge müssen wir diese beiden Fragen bejahen. Selbst ein der Höhe und der Großartigkeit so nahe stehendes Blatt wie die „Vossische Zeitung“ stellt fest, daß der Reichskanzler bei seiner Kritik durchaus recht gehabt habe. Auch das „Berliner Tageblatt“ hatte schon vor einiger Zeit auf den „ungeheuren Egoismus der Devisenbesitzer“ hingewiesen. Die Spekulationsart in den meisten Kreisen des Volkes ist eine gerade unabweisliche. Die Gewinn- und die für einzelne aus dem Hinaustrücken der Devisenkurie ergeben, nach letzten Endes die Gesamtheit bezahlen. Dieser Tage ist erst festgestellt worden, daß deutsche Bankinstitute auswärts nicht dem Reich zur Verfügung stellen, sondern sie im Auslande beliehen. Weiterum ist es die „Vossische Zeitung“, die feststellt, daß an diesen Dingen gerade auch manche Industrielle und Exportkaufleute schuld seien. Der Reichsfinanzrat habe sich schon mehrfach mit diesen Fragen beschäftigt. Wir halten es für dringend notwendig, daß aber auch der Reichstag diese Dinge aufgreift und daß dann klar und deutlich gesagt wird, wo und wie die Schwierigkeiten sich entwickelt haben.

Eine zeitgemäße Warnung

Es ist nun auch der General von Löbel in deutschnationalen „Tag“ an die ihm nachstehenden politischen Kreise. Die Tatsache an sich, daß der General von Löbel eine solche Warnung für notwendig hält, beweist, wie richtig der von uns stets behauptete Standpunkt ist, daß die gewissenlose Hebe gewisser Kreise der äußersten Rechten alles andere als deutschnational ist. Die Nichtigkeit dieser Behauptung ist zweifellos auch vom General von Löbel empfunden worden und hat ihn zu einer Warnung veranlaßt, die wir folgendes entnehmen:

Es war daher auch politisch unklar, daß von bekannten und angesehenen Landwirten in den Zeitungen die Ententeanstalten grau in grau gemalt, ja sogar als katastrophal bezeichnet wurden, während doch die Getreidemenge im ganzen zufriedenstellend ist und die Kartoffelernte sich noch nicht überschauen läßt. Durch derartige Heberwerbungen wird die politische Bewegung nur gestärkt, und die Hindler müssen derartige Schilderungen zu Preisrückgängen aus, unter denen die Allgemeinheit schwer zu leiden hat. Aufrege wird auch die Art der Behandlung der Steuerbefragten. Von rechts und links erfolgt der Ruf, daß dieser Regierung die Steuern nicht bewilligt werden dürfen, dabei ist es doch unser Vaterland, das zusammenbrechen müßte ohne Bewilligung der Geldmittel. Der Mittelstand, der am meisten unter den hohen Steuern leidet, verliert sie zu tragen, wenn er auch deshalb auf seinem Gut das Countantgeld, die Butter, Zucker, Eier streichen muß. Viele Verliebte hingegen schütten Wein- und Schnapsgeschmecke nicht ein, Aufkommen geben sie für Spiel, Wetten und den Wettlosgewinnen hin, und Aufkommen werden verwendet. Diese Warnung und Warnung ist natürlich nur an die gericht, denen das Wohl und Wehe unseres Vaterlandes am Herzen liegt. Jeder einzelne muß zur Bewilligung der erregten Volkseele beitragen. Interessenspolitik muß schweigen. Der Kampf der politischen Parteien untereinander, so wie er zurzeit ausgeartet ist, verschärft die unerschütterliche Lage.“

Die christlichen Gewerkschaften Berlins zur Lage

In einer Versammlung der Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften Berlins im katholischen Gefellenhause wurde nach einem Referat des Sekretärs des Metallarbeiterverbandes, Kreil, der in längerer Ausführungen die prinzipielle Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den rein politischen Vorgängen darlegte, dann aber auch unter Hinweis auf die Verfassungstreue der christlichen Gewerkschaften herbeizuführen, nach lebhafter Aussprache nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die heutige, im großen Saale des katholischen Gefellenhauses tagende Versammlung der Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften Berlins, nimmt zu den politischen Kämpfen der Gegenwart wie folgt Stellung: Die Versammlung beurteilt mit Entschiedenheit den von dem Abgeordneten Erzberger begangenen Mordanschlag. Mit Entschiedenheit stellt sie die Tatsache fest, daß der politische Kampf häufig in persönlicher Verleumdung des Gegners, Aufreizung zu Gewaltthaten, sogar in Verherrlichung des politischen Mordes mündet und damit Normen annehmbar hat, die einem christlichen Volke zur Schande gereichen. Die Versammlung heißt deshalb die Maßnahmen der Regierung gut, die getan wurden, um ein Umsichgreifen des gewalttätigen, verfassungswidrigen Meistes zu verhindern. Sie fordert entschlossene Anwendung nach allen Seiten.“

Die Versammlung billigt die Haltung der Gesamtberliner Gewerkschaften, die entsprechend der parteipolitischen Neutralität der christlichen Gewerkschaften, die Parole ausstößt, sich von politischen Demonstrationen und der Vertretung politischer Forderungen fernzuhalten. Die Beteiligung an solchen Kundgebungen muß den Mitgliedern, entsetzt über ihre politischen Heberzeugung, überlassen sein. Frang darf nicht ausbleiben werden.

In der Erkenntnis, daß die hohe Gewerbe für eine Befestigung der politischen Parteiverhältnisse nicht in Gefährdung oder Strafmahnahmen liegt, sondern in Erziehungsaufgabe, fordert sie die Mitglieder auf, in ihren Parteien mit Entschiedenheit dafür einzustehen, daß die politischen und sozialen Gewerkschaften in stiller Weise zum Anstand gelangen, jede persönliche Verleumdung unterbleibe und jede Gewaltthat bestraft wird. Insbesondere geht die Warnung aus an die durch ihre Stellung in der Gewerkschaftsbewegung im

nachström“, hatte auch bei ihrer ersten Wiederholung in der neuen Spielzeit ein völlig außerordentliches Haus. Die nicht übertriebene Schilderung der Szene, die genügend genüchlichen Biegeeffekte Meister Kinnchens können ihre Wirkung nicht vermissen. Dazu die vornehmlichen Eigenheiten, auf denen der Abgang der Biquan erstarkt. Verhold Viertel hat das alles wunderbar zu geben verstanden. In der Hauptsache sind die Rollen wie früher besetzt und Meyer als Führer des Hardeckererfeldes ist von hinreichender Wirkung. Neu war Hedwig von der als Hippolyta. Die man aus dem „Rüchchen von Hellbrunn“ ahnen konnte, war sie in der kleinen Rolle vorzüglich und man wünscht, sie nun bald in großen, ihr liegenden Aufgaben zu sehen. Die musikalische Leitung hat jetzt Franz Jung, der ein temperamentvoller Mendelssohn-Interpret ist.

— Vittoria-Theater. (Präsident Red. Red.) Wenn Beders, der unruhige Dresdener Komiker, in der Waisenhausstraße zu Hause weil, dann zieht er seine Gedanken — und ihre Zahl ist groß und in allen Kreisen der Bevölkerung zu suchen! — in den einzigen Tempel der zehnten Muse, den Dresden noch hat. Beders oder vielmehr sein Leiblieder Max Reumann darf dann ohne Beforgnis die Intelligenz des Publikums auf eine noch so harte Probe stellen. Man besetzt sie mit Grandezza. Den Inhalt, den Reumann hier auf die Bühne stellt, würde man gewiß nicht ganz so hinnehmen, wäre nicht Beders der Held des Abends. Er ist einmal das Original, das unnahelbar, der Kavalier des „Lopplappewierfels“, wie er früher an dieser Stelle genannt worden ist. Als kleiner Schneidermeister wird er Präsident eines Staatswesens und macht nun allerhand aktuelle Politik — im Traum. Da es nach Hamlet oder mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt und überdies Träume oft keine Schäume sein sollen, wird der Held am nächsten Tage wirklich Präsident. Nämlich von einem Speicherkub. Beders, Schibars, Kreichmar und wie sie alle heißen, spielen den Akt freizügig und lustig.

— Jubiläum H. A. Weisler. Der bekannte Dresdener Schriftsteller, Journalist und Vortragenskünstler, neuerdings als Mitglied der „Sächsischen Endite“ besonders bekannt geworden, feierte am Sonntag im Künstlerhaus im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Verehrer das 25. Jubiläum seiner Dresdener Tätigkeit durch einen sehr befallig aufgenommenen Rezitationsabend. Weislers launige Art zu sprechen, seine prächtige Diktion, aber auch manche innere und herliche Töne, die er auf seinem umfangreichen Repertoire zu ziehen vermag, werden ihm stets die Gunst des Publikums sichern. Aus seinem Programm, das wohl in der Hauptsache aus den Spötter-Reden bekannt war, folgten und außer einigen höchsten Gedichten am besten die kleinen heiteren Novellen „Die Löwen des Marcolini“ und „Die beiden Hans Casse“. Der Jubilar erntete großen, freudigen Beifall.

Parteilosen zur Bedeutung gelangten Führer, deren Einfluss nur dahin gehen muß, unsere auf dem ökonomischen Ausgesprochenen Ziele zu bewerkstelligen. Solches Streben fordert auch unsere christliche Hebung.

Die Anerkennung der Verfassung, der Verzicht auf jede gewaltsame Aenderung derselben und die Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung und Sicherung der sozialen Eigenschaften der letzten Jahre, muß Gemeingut aller christlich organisierten Arbeiter sein.

Nachrichten aus Sachsen

Die Sonntagsruhe in Sachsen

Dem sächsischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe zugegangen. Er soll die sächsischen Bestimmungen mit denen des Reichs in Einklang zu bringen. Für Sachsen gilt bekanntlich noch das veraltete Sonntagsgesetz von 1870, das jedoch schon mehrfach abgeändert worden ist.

Hilfe für die Kleinrentner

Die sächsische Regierung hat dem Landtag den beschriebenen Gesetzentwurf zur Mitwirkung der Rat der Kleinrentner zugehen lassen. Allerdings wird ihnen nur auf einem eingezogenen Gebiete geholfen. Der Landtag hatte vor einiger Zeit die Regierung ersucht, die Bestimmungen der Altersrentenbank so zu ergänzen, daß sie den besonderen Verhältnissen der Kleinrentner weitgehend Rechnung tragen.

Wegen der Schließung der deutschen Stickerei-Industrie

Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages hat folgende Anfrage an die sächsische Regierung gerichtet: „In Deutschen Reich besteht eine Reihe von Einfuhrverboten für ausländische Erzeugnisse, darunter ein solches für Schweizer Spitzen. Der Grund zu diesen Einfuhrverboten ist der Schutz der deutschen Industrie, der unter den gegebenen volkswirtschaftlichen Umständen der einzig richtige Grund ist.“

zer Stickereien in Deutschland eingeführt werden. Wir sehen darin eine schmerzliche Schädigung unserer heimischen Stickerei-Industrie, die bekanntlich schon seit Jahren nicht mehr ist. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Erlaubnis der Reichsregierung rückgängig zu machen?“

Das Ende des sächsischen Notgeldes! Das von sächsischen Bezirksverbänden und Gemeinden ausgegebene Notgeld, dessen Geltungsdauer allgemein bis zum 30. September 1921 verlängert worden war, löst an diesem Tage auf, gütliches Zahlungsmittel zu sein. Die öffentlichen Kassen werden, wie aus Dresden gemeldet wird, vom sächsischen Wirtschaftsministerium angewiesen, vom 1. Oktober 1921 an die Ausgabe der Kriegsgeldscheine abzulehnen.

Verordnung des sächsischen Transportarbeiter-Ausschusses. Am 8. August 1921 haben im sächsischen Arbeitsministerium Verhandlungen über die Regelung des vor einigen Tagen aufgetretenen Transportarbeiterstreiks in Sachsen stattgefunden. Es wurde eine Einigung erzielt über die schwebenden Lohnstreitigkeiten. Die Arbeit soll am heutigen Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Keine Fremdenhöfe für Büroverke. Das sächsische Landeswohnungsamt hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers angeordnet, daß in Orten mit über 10 000 Einwohnern die Verwendung von Fremdenhöfen für andere Zwecke als denen des Geschäftsbetriebes, insbesondere zu Geschäftszwecken der Gemeindegliederung der Gemeindeaufsichtsbeförderung bedarf.

Schließung der Dresdner Börse? Der Vorstand der Dresdner Börse ist in Erwägungen über eine völlige Schließung während der nächsten Woche eingetreten.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Der Dramatische Klub „Lentonia“ des katholischen Gesellenvereins lud für Sonntag, den 11. September im Gellenhaus, Rönnerstraße 4 zu einem 27. Stiftungsfest ein. Das Programm, bestehend aus Musikvorträgen und Tanz, wird durch eine sehr geschickte Stunden.

Treppen-Neubau u. Weißer Hirsch-Bühlau. Die beiden Ortsgruppen des Volksvereins für das katholische Deutschland unternehmen am Sonntag, den 11. September einen Herbstausflug nach Laubegast, Gasthof „Goldener Anker“. Derzeit nachmittags 4 Uhr großes Gartenkonzert, Kinderbelustigungen, abends Gesangsvorträge und Tanz. Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. Abmarsch erfolgt 1.30 Uhr nachmittags ab Waldschlößchen.

Dresden-Nieschen. Der Kirchenchor „Cantate“ feiert am 10. September 1921 im Saale des „Wilden Mann“ sein 22. Stiftungsfest. Nach Gesangsaufführungen, bei denen Kirchenchor Schöder und Sängerknaben Maria Gurbel ihre Mitwirkung zugesagt haben, folgt ein Spiel „Reisebekanntlichkeiten“, woran sich ein Ball anschließt.

Leipzig. Der katholische Regelflub „Virginia“ lud für Sonntag, den 11. September, im großen Saale des „Excelsior“, Tauchaer Straße 25, zu einem zweiten Stiftungsfest ein. Auftritte des Weibstanzmeisterlehres Arthur Müller, Theater und von 8 bis 1 Uhr großer Festball. Der Beginn ist auf 6 Uhr festgesetzt. Kartenverkauf in der Buchhandlung von Kustet, Antkowiakstraße 3.

Leipzig. Kreuzbündnis. Verein abstinenter Katholiken. Am Sonntag, den 11. September, abends 8 Uhr bis 10 Uhr findet im Saale des Gellenhauses, Rönnerstraße 23, eine Versammlung des Kaplans Johannes Speidel über den zweiten Teil seines am 28. August 1920 mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages: „Was ich in Heidelberg erlebte.“ — Preis

manch verläumt es, besonders alle diejenigen, die den ersten Teil gehört haben, sich auch den zweiten Teil anzuhören. Die Jungbörnerinnengruppe wird den Abend noch verschönern durch Vorträge und Lieder. — Um jede Erlösung beim Vortrage zu vermeiden, wird um rechtzeitiges Erscheinen höflich gebeten. Beginn Punkt halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr! Eintritt frei!

Herbau. Der Volksverein für das katholische Deutschland hält kommenden Sonntag den 11. September, nachmittags 4 Uhr im „Pfeifental“ einen Volksbildungsabend ab. Als Redner des Abends ist Abgeordneter Heßlein gewonnen worden. Anschließend wird sich ein Theaterstück „Der Antichrist“ alle Glaubensgenossen werden herzlich dazu eingeladen.

Nieschen. Die katholische Gemeinde Nieschen beging in den letzten Tagen das Fest der Wollweber für ihre schmale Kapelle. Die Glocken sind aus Bronze in der Glockengießerei von Schneider Kirch, Apolda gegossen und haben ein Gewicht von 200 Kilogramm. Beide Glocken erklingen genau in den Tönen D und G. Sie sind auch in ihren Nebentönen, Terz, Quinte, Oktave nebst Unteroktave genau getroffen. Beide Glocken sind ausgeprägte Dur-Glocken, eine klangliche Erscheinung, die sehr selten vorkommt. Jede der beiden Glocken wiegt auch für sich musikalisch schön. Am 1. September wurden die Glocken durch Sr. Gnade Herrn Pfarrer Administrator Skala unter Aufsicht der Herren Pfarrer Groß-Weihen und Werner-Nieschen eingeweiht. Patenkinder haben sieben Damen der katholischen Gemeinde Nieschen gütig übernommen. Das Fest der Wollweber wurde am 4. September gefeiert. Um 8.15 Uhr vormittags läuteten die Glocken zum ersten Male zum Gottesdienste. Während des feierlichen Hochamtes sang der Männergesangsverein Cecilia-Weihen unter Leitung seines bewährten Liedereleiters Herrn Lecher Lip-pisch. Der Gesang war prächtig. Nachmittags fand ein Kinderfest statt, wobei die Kinder mit Kaffee und Kuchen von den Patinnen bewirtet wurden. Ein wohlgestimmter Gemeindevorstand in den Vereinstagungen der Kapelle beschloß die Feier. Wären die Glocken der katholischen Gemeinde Nieschen fort und fort zur Ehre Gottes, möge ihr Wiederhall den Frieden tragen in die katholischen Familien und in die katholische Gemeinde in Nieschen, wie uns dies unser eifriger Seelsorger Herr Pfarrer Werner in seiner herrlichen Festpredigt gewünscht hat.

Parteinachrichten

Trauer-Versammlung der Leipziger Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei veranstaltet voranschließlich am Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7/8 Uhr im Saale des „Börsenkeller“, Neue Börse, Tröndling 2, eine Trauerversammlung für unsere verstorbenen Führer Burlage, Erzberger, Gise und Trimborn. Die Gedächtnisrede hat Herr Reichsgerichtsrat Linz übernommen. Pflicht aller Zentrumsdanhänger Leipzigs ist es, sich in Massen zu dieser Trauerversammlung einzufinden.

Kirchliches

Philippsthal (Siedbühnen). In der Gnadenhalle in Philippsthal (letzte Station Neugersdorf), Siedbühnen werden am 7. Oktober Exerzieren für Frauen und Jungfrauen gehalten.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Koring; für den Anzeigenenteil: Josef Rohmann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei“ G. m. b. H. in Dresden.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Kirchenchor „Cantate“ Dresden-Pieschen. Sonnabend den 10. September im Saale des „Wilden Mann“, Endpunkt Straßenbahnlinie 6

22. Stiftungsfest.

Mitwirkende: Fräulein Konzertsängerin Maria Gurdi Herr Konzertsänger Oberlehrer Schöder Nach dem Konzert Ball. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Kinder haben keinen Zutritt. 1790

Zentrum (Christl. Volkspartei) Leipzig. Die in Aussicht genommene 1830

Trauer-Versammlung

für unsere verstorbenen Führer Burlage, Erzberger, Hitze und Trimborn muß wegen anderweitiger größerer Versammlungen der hiesigen Gemeinde und wegen der Bautzener Tagung in den Oktober vorlegt werden. Die Versammlung wird voraussichtlich am Donnerstag den 13. Oktober 1921 abends 7/8 Uhr im Saale des „Börsenkellers“, Neue Börse, Tröndling 2, stattfinden. Redner: Herr Reichsgerichtsrat Linz. Die Mitglieder werden gebeten, sich diesen Abend frei zu halten. Der Vorstand.

Kreuzbündnis Leipzig.

Sonntag den 11. Sept. abends 7/8 Uhr im Gesellenhaussaal

Vortrag: „Was ich in Heidelberg erlebte“ (II. Teil). Anschließend Volkstänze und Volkslieder. 1832

Einladung zum großen Gemeindefest am Sonntag, den 11. September 1921, nachmittags im Garten und Saale des Schützenhauses 1881 ergehen Leopold Gushurst, Festleiter. Erwachsene u. Kinder erscheint alle! 1852

Volksverein für das kath. Deutschland Ortsgruppen: Dresden-Neustadt und Weißer Hirsch-Bühlau.

Sonntag den 11. September 1921

Herbst-Ausflug

nach Laubegast, Gasthof „Goldener Anker“ Endstation der Straßenbahnlinien 19 und 21. Nachmittags 4 Uhr großes Garten-Konzert, Kinderbelustigungen, abends Gesangsvorträge und Tanz. 1091 Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden herzlich gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Gemeinsamer Abmarsch nachm. 1/2 Uhr ab Waldschlößchen, Schillerstraße, sonst Fahrt mit dem Dampfer oder Straßenbahnlinie 19 und 21. Bei schlechtem Wetter finden sämtliche Veranstaltungen im großen Saale statt, der nur für uns reserviert ist. Eintritt frei! Der Geschäftsführer.

Kathol. Jünglinge und Jungmänner!

Wir laden Euch ein zum

3. Sächs. Katholikentag in Bautzen.

Sonntag den 25. Sept. im Saale der Germania, Kornmarkt

Jugendfestversammlung.

(Siehe auch Oertliches.) 1866 Präses: Leo Nadler.

Jungmännerverein: Willi Bartel. Jünglingsverein: Konrad Wenzel.

Horzholldorf, Höhenluftkurort, Wintersportplatz Bad Schwarzbach „Die Perle des Isergebirges“ am Fuße der Tafelsteine, 540 m über dem Meeresspiegel. Kohlenbäder — Moorbäder — Stahlbäder. 175000 qm Naturkurpark mit sechzehn Fernblicken, ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft, idyllische Ruhe. Kurhaus — Hotel — Restauration — Pension. Großer heller Speisesaal, Lesesaal, sämtliche Kurbäder im Hause, elektrisch. Licht u. Gasbeleuchtung. Fernsprecher: Amt Flinsberg 155. Prospekt und Auskünfte durch den Besitzer C. M. Chrometzka. 1787

Schirgiswalde

Die Obstzeugungen

an den Straßen der Gemeinde sollen Freitag den 9. September 1921 im Wege der Versteigerung verpachtet werden. Interessenten wollen sich am genannten Tage nachmittags 1/6 Uhr beim Turnhallenbau einfinden. Schirgiswalde, den 6. September 1921. 11867 Der Bürgermeister.

Ungelieferter-Vertilgung aus Möbeln und Räumen nach neuesten Verfahren mittels chemischer Vertilgung unter Garantie. Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln, Lederung, Reparatoren, Kunststoffe, Entschäufelung, Mottenvertilgung. Mücke & Schmidt Seidnitzer Str. 12, Fabrik u. Pflanzhauer Str. 3. HONOLULU, FERNSPRECHER 77123. Spezial-Möbel- u. Dekorations-Werkstätten

Wollen Sie Kohlen u. Verdrub im Hause sparen,

dann lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir waschen und nach Gewicht wie folgt berechnen:

gewaschen und entwässert . . . kg 2.00

gewaschen u. getrocknet, kg 2.40

Größte Schonung! Lieferzeit 3-4 Tage. Blendend weiß! Meine Wagen holen und bringen die Wäsche. Philipp Stehle Dresden-N.23 Dampfwascherel Edelweiß Fernsprecher Nr. 23587

Scheuertücher

groß, sehr haltbar. Sticht von 2 Mt. an. Günstige Geboten. f. Webereiverkäufer Verkauf: Dresden, Louisestraße 26, S. p. L. 1387

Rasierklingen schließt in 24 Std., St. 15,4, Ras.-Mess., Messer, Scheren pp. schnell u. bill. Elektr. Kuns.-Schleiferei nur Dresden-A., Gruner Str. 22.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Kat. 6 P. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl (Thür.).

Groß- u. Kleinvertrieb Aluminium Donath Dippoldswalder Platz 2 DRESDEN Preislisten auf Wunsch

Der

Herrn S. S. ...

Parteinachrichten

Trauer-Versammlung der Leipziger Ortsgruppe

Kirchliches

Philippsthal (Siedbühnen). In der Gnadenhalle in Philippsthal (letzte Station Neugersdorf), Siedbühnen werden am 7. Oktober Exerzieren für Frauen und Jungfrauen gehalten.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Kirchenchor „Cantate“ Dresden-Pieschen. Sonnabend den 10. September im Saale des „Wilden Mann“, Endpunkt Straßenbahnlinie 6

22. Stiftungsfest.

Mitwirkende: Fräulein Konzertsängerin Maria Gurdi Herr Konzertsänger Oberlehrer Schöder Nach dem Konzert Ball. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Kinder haben keinen Zutritt. 1790

Zentrum (Christl. Volkspartei) Leipzig. Die in Aussicht genommene 1830

Trauer-Versammlung

für unsere verstorbenen Führer Burlage, Erzberger, Hitze und Trimborn muß wegen anderweitiger größerer Versammlungen der hiesigen Gemeinde und wegen der Bautzener Tagung in den Oktober vorlegt werden. Die Versammlung wird voraussichtlich am Donnerstag den 13. Oktober 1921 abends 7/8 Uhr im Saale des „Börsenkellers“, Neue Börse, Tröndling 2, stattfinden. Redner: Herr Reichsgerichtsrat Linz. Die Mitglieder werden gebeten, sich diesen Abend frei zu halten. Der Vorstand.

Kreuzbündnis Leipzig.

Sonntag den 11. Sept. abends 7/8 Uhr im Gesellenhaussaal

Vortrag: „Was ich in Heidelberg erlebte“ (II. Teil). Anschließend Volkstänze und Volkslieder. 1832

Einladung zum großen Gemeindefest am Sonntag, den 11. September 1921, nachmittags im Garten und Saale des Schützenhauses 1881 ergehen Leopold Gushurst, Festleiter. Erwachsene u. Kinder erscheint alle! 1852

Volksverein für das kath. Deutschland Ortsgruppen: Dresden-Neustadt und Weißer Hirsch-Bühlau.

Sonntag den 11. September 1921

Herbst-Ausflug

nach Laubegast, Gasthof „Goldener Anker“ Endstation der Straßenbahnlinien 19 und 21. Nachmittags 4 Uhr großes Garten-Konzert, Kinderbelustigungen, abends Gesangsvorträge und Tanz. 1091 Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden herzlich gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Gemeinsamer Abmarsch nachm. 1/2 Uhr ab Waldschlößchen, Schillerstraße, sonst Fahrt mit dem Dampfer oder Straßenbahnlinie 19 und 21. Bei schlechtem Wetter finden sämtliche Veranstaltungen im großen Saale statt, der nur für uns reserviert ist. Eintritt frei! Der Geschäftsführer.

Kathol. Jünglinge und Jungmänner!

Wir laden Euch ein zum

3. Sächs. Katholikentag in Bautzen.

Sonntag den 25. Sept. im Saale der Germania, Kornmarkt

Jugendfestversammlung.

(Siehe auch Oertliches.) 1866 Präses: Leo Nadler.